

Taunus Zeitung vom 13.12.2021

Mit der Kamera in die Seele des Tieres eingedrungen

Weihnachtszeit ist Bücherzeit. Bücher gehören noch immer zu den klassischen Geschenkeideen, denn man kann sie noch handfest ins Regal stellen. Bildbände machen etwas her, haben etwas Repräsentatives an sich, ob sie nun Landschaftsaufnahmen, Kunstwerke oder sonstige Objekte wirkungsvoll in Szene setzen.

Tierfotos sind ebenso ein beliebtes Genre, das vom Nashorn bis zum Wasserfloh kaum eine Art auslässt. Auf das Auge des Fotografen kommt es an, und ein besonders Auge für Wildtiere hat Siegmund Bergfeld. Mit seinem frisch erschienenen Bildband "Wildpark-Impressionen" kam er kürzlich in die Neu-Anspacher Buchhandlung Weddigen, um das Werk vorzustellen und auf Wunsch zu signieren.

Der perfekte Schnappschuss

Die Taunus Zeitung ergriff die Gelegenheit, im Band zu blättern und ist sich nicht zu schade, ein wenig Reklame für die gelungene Arbeit zu machen. Was macht ihn zu einer Rarität im Bücherschrank? Es sind außergewöhnliche Schnappschüsse, und das im positiven Sinn gemeint. Denn Wildtiere sind keine Models, die sich arrangieren lassen, bis Blickwinkel, Hintergrund und Ausleuchtungen perfekt sind. Und doch, gerade diesen Eindruck kann man bei den Bergfeld-Fotos gewinnen, perfekter können "Schnappschüsse" kaum sein.

Ein Beispiel: Ein Luchs, frontal aufgenommen. Er hat es sich hinter einem Baumstumpf oder umgestürzten Ast bequem gemacht. Die Pfoten gekreuzt wie die Arme eines Fensterguckers schaut er den Betrachter beziehungsweise den Fotografen an und strahlt dabei gelassene Aufmerksamkeit aus. Die Ruhe selbst, aber hoch wachsam. Symmetrisch bis in die Haarbüschel an den Ohrspitzen. Brillante Schärfe, fokussiert auf das Tier, der Hintergrund unscharf, aber eine Farbfolie, die die ästhetische Komposition abrundet. Die vertikale Gesichtsausrichtung und die Gesichtsmittelpunkte entsprechen in beiden Richtungen dem Goldenen Schnitt.

Beispiel zwei: Ein Wisent, das den Kopf abwendet, so dass man ihn von der Seite sieht, fast bildfüllend im Vordergrund, das Auge horizontal in Bildmitte. Der Fotograf kennt sich mit Proportionen aus. Man sieht gleichzeitig das Hinterteil des Tieres, der Hintergrund wieder unscharf, wie von Sonnenlicht durchflutet und dazwischen wie eine Wolke die Schweißausdünstungen des Kraftprotzes. Und wieder ist es das Auge, das den Blick des Betrachters magisch anzieht.

Der Fotograf scheint in das Innere des Tieres einzudringen und dabei sein Interesse auf sich zu ziehen. So wie die drei kleinen Frischlinge, die in Reih' und Glied angetreten sind und neugierig in die Kamera schauen, eines der drolligen Fotos des Bandes. Bergfeld spürt seine tierischen Motive in diesem Fall nicht in der freien Natur auf, sondern hat schon ein fast persönliches Verhältnis zu den Bewohnern des Wildparks Weilburg.

Aber nicht nur in Weilburg hat er beispielsweise Bären fotografiert, sondern auch in freier Wildbahn in Kanada. Der praktizierende Allgemeinmediziner reist gerne, und da darf seine Fotoausrüstung nicht im Gepäck fehlen. Aber als Amateur - mit zahlreichen Preisen versehen - fotografiere er auch gerne "vor der Haustür". Er lenkt den Blick dabei nicht nur auf Tiere, der Naturzusammenhang ist ihm genauso wichtig. Deshalb firmiert er auch unter dem Label "Naturesicht". Die Texte im Buch hat Ute Ziemke verfasst.

In den Wintermonaten geöffnet

Unter naturesicht.de gib es zahlreiche Kostproben der Fotokunst des Braunfelder Arztes einschließlich des Weilburger Bildbands: "Wildpark-Impressionen - Naturfotografie im Tiergarten Weilburg", Format: 28 x 24,5 cm, 192 Seiten, gebunden, Hardcover, mit 233 Fotos, ISBN: 978-3-00-069631-2, es kostet 35 Euro. Es ist online beziehbar, aber ebenso in der Buchhandlung Weddigen.

Und noch ein Tipp zum Thema: Der Wildpark Weilburg ist auch in den Wintermonaten geöffnet. Unter rund 20 Tierarten, darunter Wisente, Auerochsen, Rothirsche, Elche und Braunbären, Wildschweine, Steinböcke, Mufflons, Damwild, aber auch Raubtiere wie Luchs, Wolf sind auch die Bergfeldschen Fotomodels dort hautnah zu bestaunen.

Frank Saltenberger

Alle Rechte vorbehalten: (c) Frankfurter Neue Presse